

RIVERFRONT

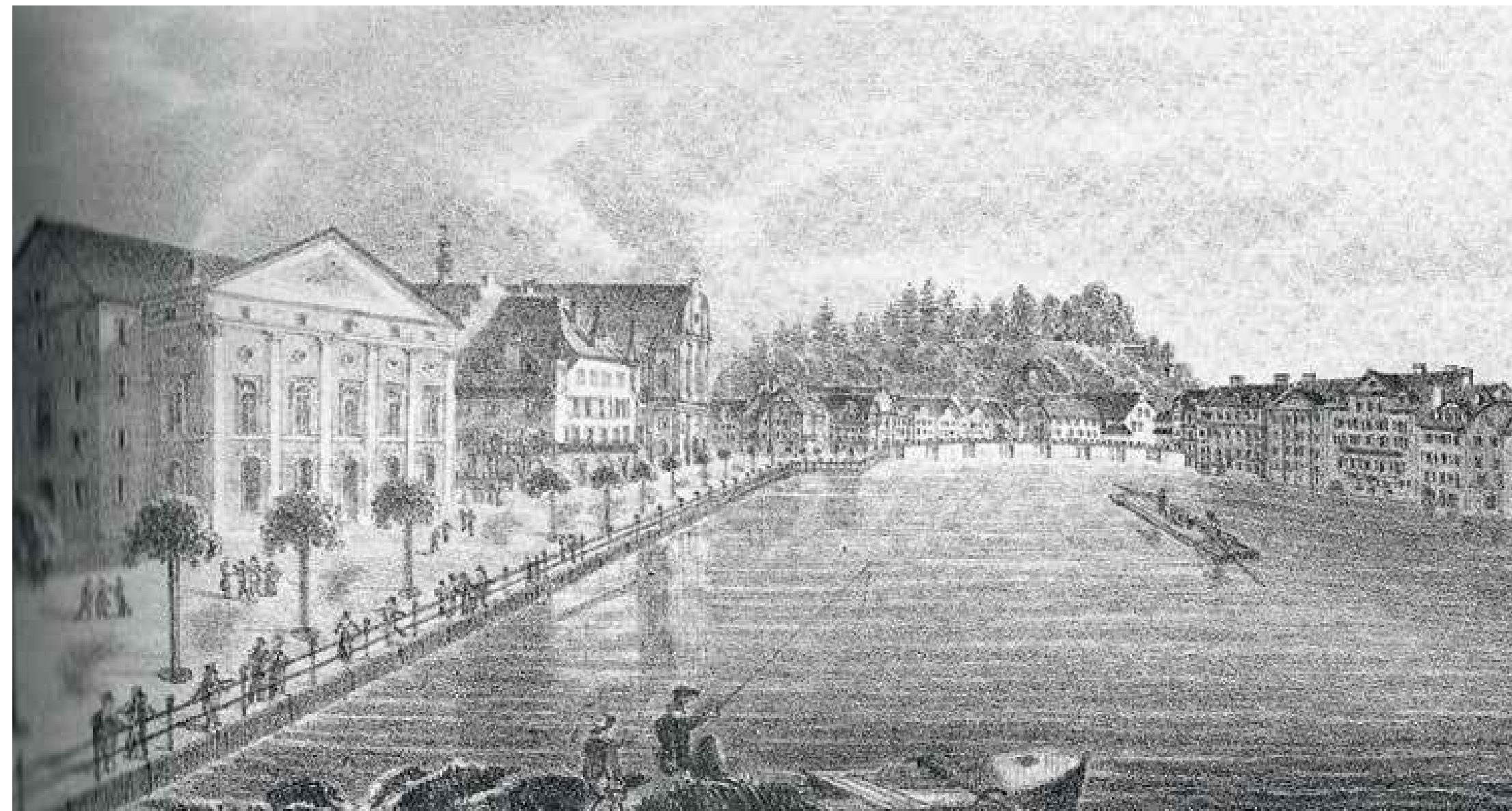
Neues Luzerner Theater

Linkes See- und Flussufer gewinnt an städtebaulicher Bedeutung

Luzern war lange Zeit ein provinzielles Städtchen am Vierwaldstättersee. Eine neue Ära der Stadtentwicklung wurde erst ab 1845 mit der Seeaufschüttung für den Bau des Hotels Schweizerhof initiiert. Die Stadt wuchs mit neuen Hotels entlang des Seeufers und löste durch den aufkommenden Tourismus eine grosse Bautätigkeit aus. Charakteristisch für diesen Wandel war der Bau der Quai-Anlagen am rechten Seeufer, die einerseits als Tribüne für die Bewunderung der Bergwelt dienten, andererseits aber auch als Bühne für den gesellschaftlichen Auftritt der internationalen Gästeschar.

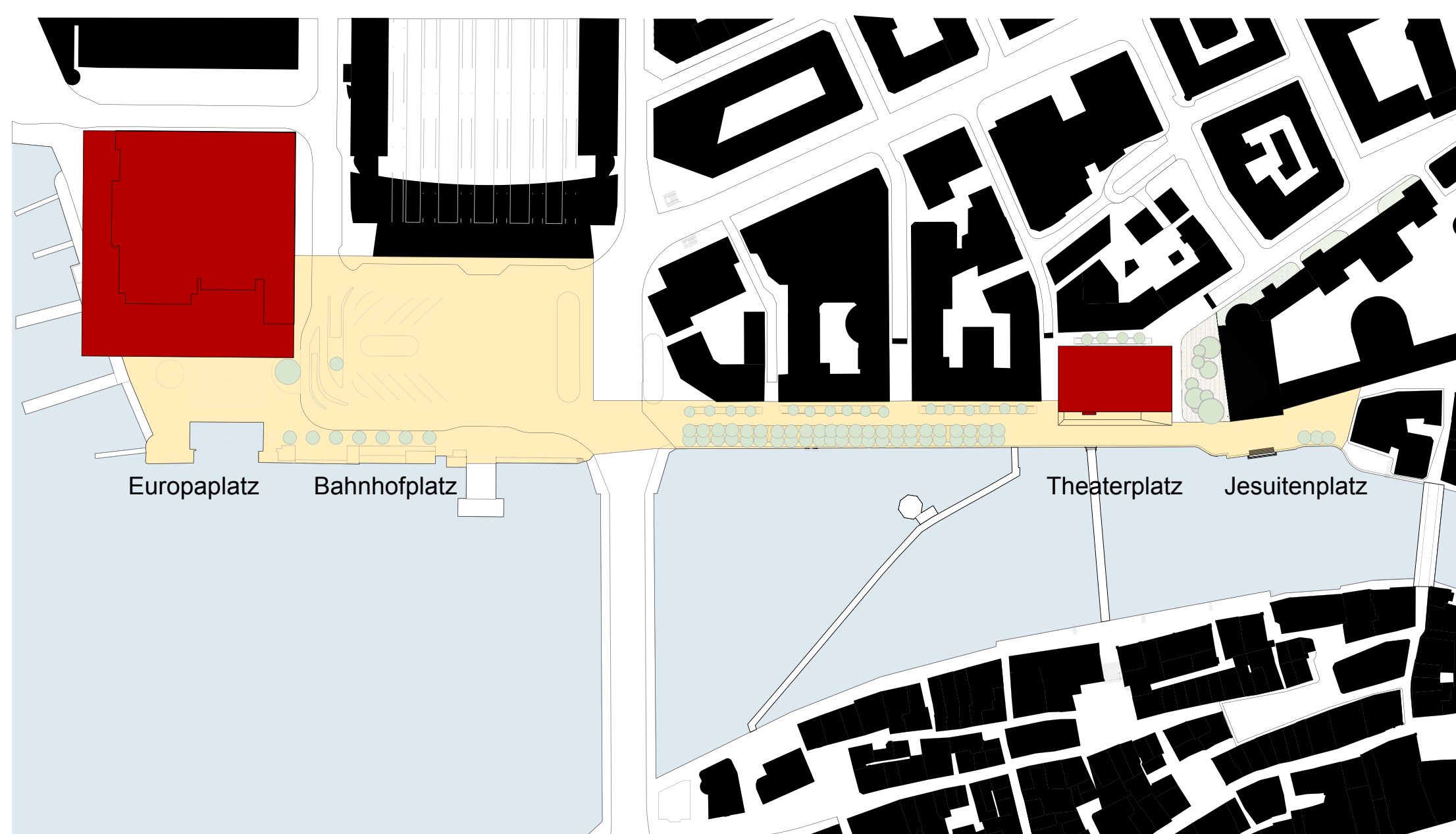
Eine zweite neue Phase der Stadtentwicklung erfolgte mit der Umlegung der Gleisanlage für den neuen Luzerner Bahnhof ab 1896 und mit dem Bau des Hirschmatt- und Neustadtquartiers. Im Schatten dieser Weiterentwicklung fristete die Entfaltung des linken See- und Flussufer eine weniger bedeutsame städtebauliche Rolle. Erst der verheerende Brand des Bahnhofes 1971 und der Neubau 20 Jahre später mit einem neuen Bahnhofplatz veränderte das Stadtbild am linken Seeufer nachhaltig. Mit dem neuen Kultur- und Kongresshaus von 1998 erlangte Luzern neue internationale Bekanntheit. Jetzt schaute man vom Schweizerhofquai in Richtung linkes Seeufer.

Mit dem zukünftigen Durchgangsbahnhof, dem neuen Bahnhofplatz und der verkehrsbefreiten Bahnhofstrasse wird das linke See- und Flussufer in der Zukunft weiter an städtebaulicher Bedeutung dazu gewinnen.

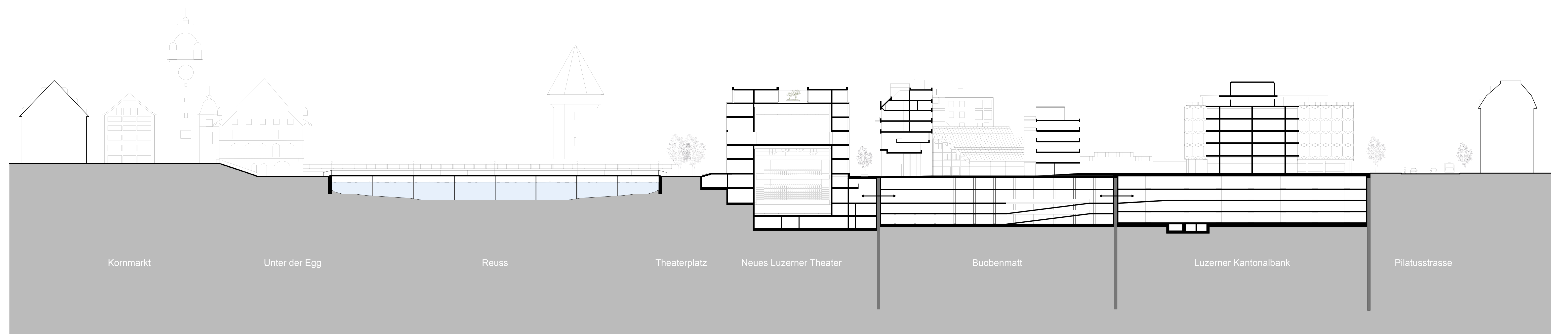


Öffentlicher Park zwischen Theater und Jesuitenkirche

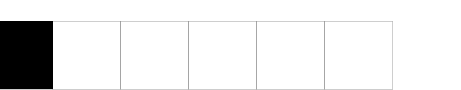
Das Aussenraumkonzept sieht ähnlich dem Siegerprojekt für die Bahnhofstrasse zwischen neuem Theater und der Jesuitenkirche einen öffentlichen Park mit Bäumen, Brunnen und Sitzgelegenheiten vor. Das Baudenkmal Jesuitenkirche gewinnt dadurch einen grosszügigen Abstand zum Neubau des Theaters. Der chaussierte Park kann für Veranstaltungen des Theaters, für öffentliche Konzerte oder zum Verweilen genutzt werden.



Situation 1:2500



Schnitt Pilatusstrasse bis Kommarkt 1:500



RIVERFRONT

Neues Luzerner Theater

Theater Public

Teil der neuen städtebaulichen Entwicklung am linken Ufer von Luzern ist der Neubau des Luzerner Theater. Dieses wurde 1839 feierlich mit Schillers Wilhelm Tell eröffnet, also in der gleichen Zeit wie die ersten Hotelbauten auf der anderen Seeseite. Das Stadttheater zeigt in einer damaligen Lithografie ein repräsentatives Gebäude, das sich wie die Jesuitenkirche und die Gebäude des Freiuhofs auf die Reuss orientierten. Bedeutende Veränderungen des Gebäudes waren in seiner 182-jährigen Geschichte der Dachstuhlbrand von 1924, der einen Wiederaufbau des Theaters verlangte und der Anbau 1970 Richtung Jesuitenkirche, wo sich der Haupteingang und das Kassen- und Publikumsfoyer befindet. In den folgenden Jahren wurde das Haus mehrmals umfassend renoviert und modernisiert.

Trotz seiner langen Geschichte als ältestes noch bespieltes Mehrspartentheater der Schweiz ist seine städtebauliche Rolle bescheiden geblieben, und nach der Abwendung des Haupteingangs von der Reuss Richtung Jesuitenkirche mit einem seitlichen Theaterplatz wurde die städtebauliche Situation verunklärt.

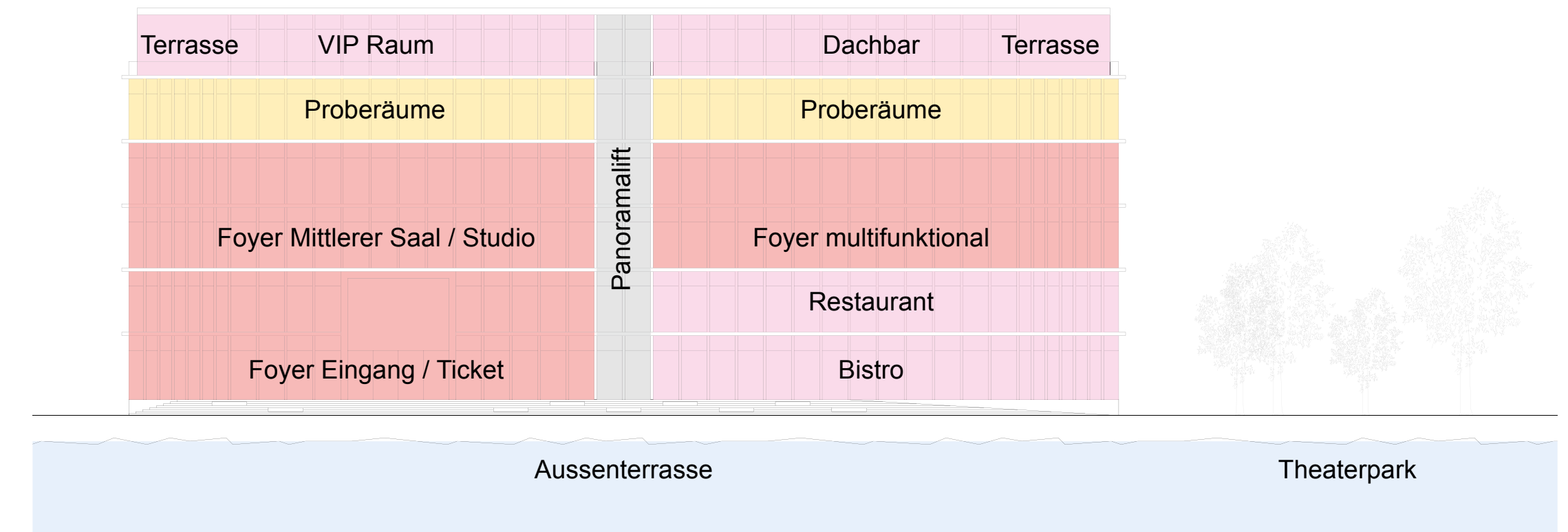
Der Neubau bietet die Chance, den Ort zu stärken und die Entwicklung des linken Seeufers vom KKL bis zum neuen Theater als linearen Stadtraum zusätzlich aufzuwerten und zu beleben. Dabei denken wir an einen Bezug vom Europa- und Bahnhofplatz bis zum Jesuiten- und Theaterplatz mit dem See und Fluss als verbindendem räumlichen Element. Die Anbindung an das KKL ist räumlich und kulturell gedacht: Musik, Schauspiel, Tanz und Kongressanlässe verbinden die beiden Institutionen. Der neue Haupteingang des Theaters des Projektes «Riverfront» befindet sich an der Reuss in der Achse des Rathaussteges.

Die vorgelagerte Treppenanlage mit Sitzstufen dient als Stadtbühne für den gesellschaftlichen Theaterrücktritt einerseits und als Freiraum zum Verweilen. Das angrenzende Kassenfoyer und die Theater-Gastronomie beleben den Theaterplatz zwischen Haus und Fluss. Die Treppenanlage bildet das Gegenstück zur Rathausstiege und verbindet den Theaterplatz mit dem Kornmarkt in der Altstadt.

Das Theater soll sich gemäss seiner städtebaulichen Bedeutung zu einer eigentlichen Bühne für das öffentliche Leben entwickeln. Die unterschiedlichen Foyers, das Restaurant, die Bar und die Dachterrasse sind öffentlicher Stadtraum zur allgemeinen Nutzung unter dem Dach des Theaters. Hier können alle, drinnen oder draussen, zusammensitzen, lesen, arbeiten, spielen, tanzen, etwas essen oder einfach da sein.

Materialisierung – Glas, Sandstein, Holz

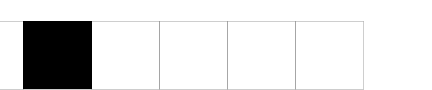
Das Theater präsentiert sich zur Reuss offen, die Fassaden sind für eine gute Transparenz verglast. Sandstein-Lisenen und -Simse rhythmisieren die äussere Erscheinung des Gebäudes und verleihen ihm eine klassische Eleganz. Die opaken Fassadenteile werden mit einem vertikalen reliefartigen Glas verkleidet. Tagsüber passt sich das neue Theater zurückhaltend in die städtische Umgebung ein. Der innere Körper der Theatersäle wird mit Holz eingekleidet. Am Abend wandelt sich das Bild des Theaters zu einem leuchtenden Haus zur Feier von Premieren, Theatervorstellungen und Anlässen.



Öffentliche Nutzungen zur Reuss



Situation 1:500



RIVERFRONT

Neues Luzerner Theater

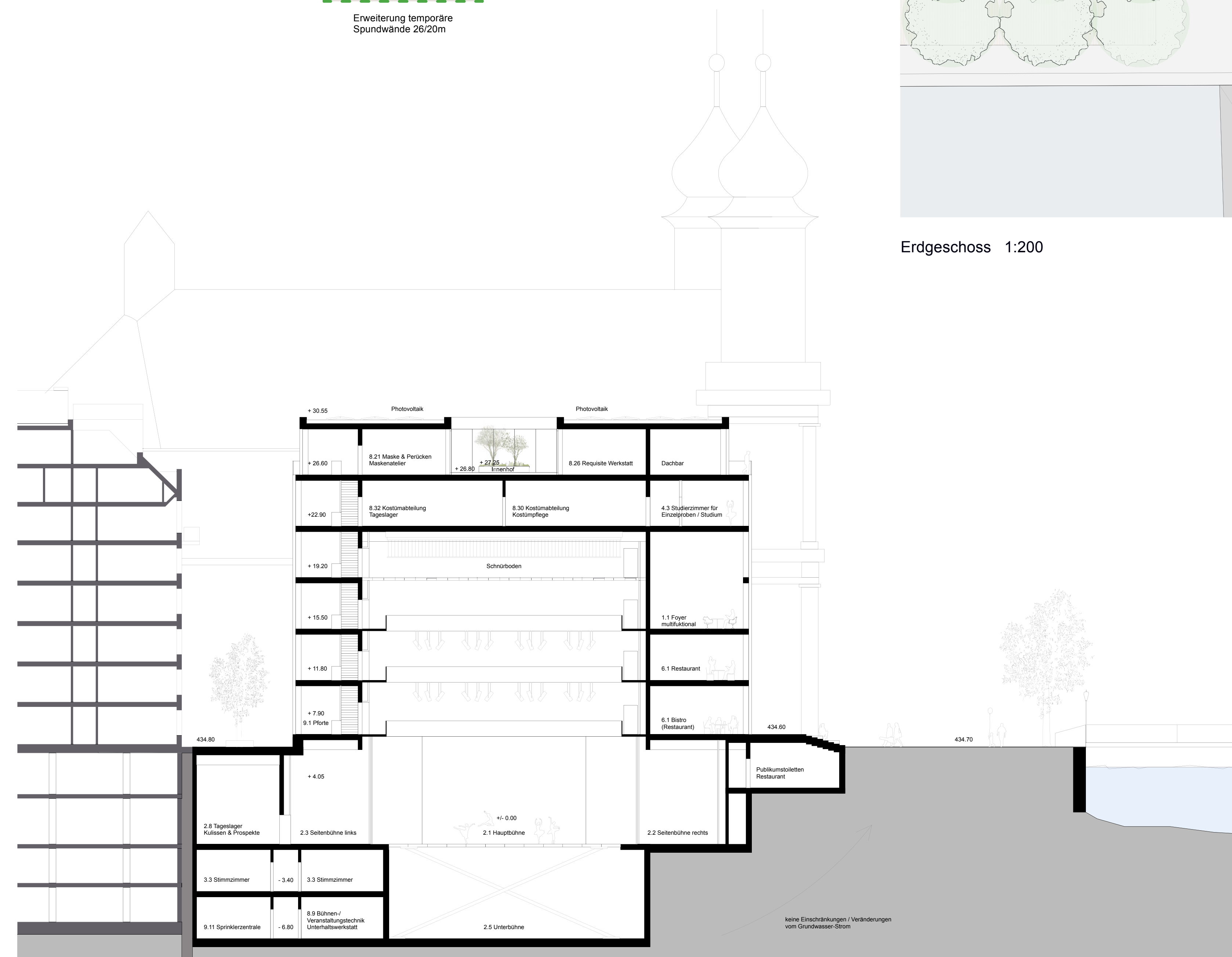
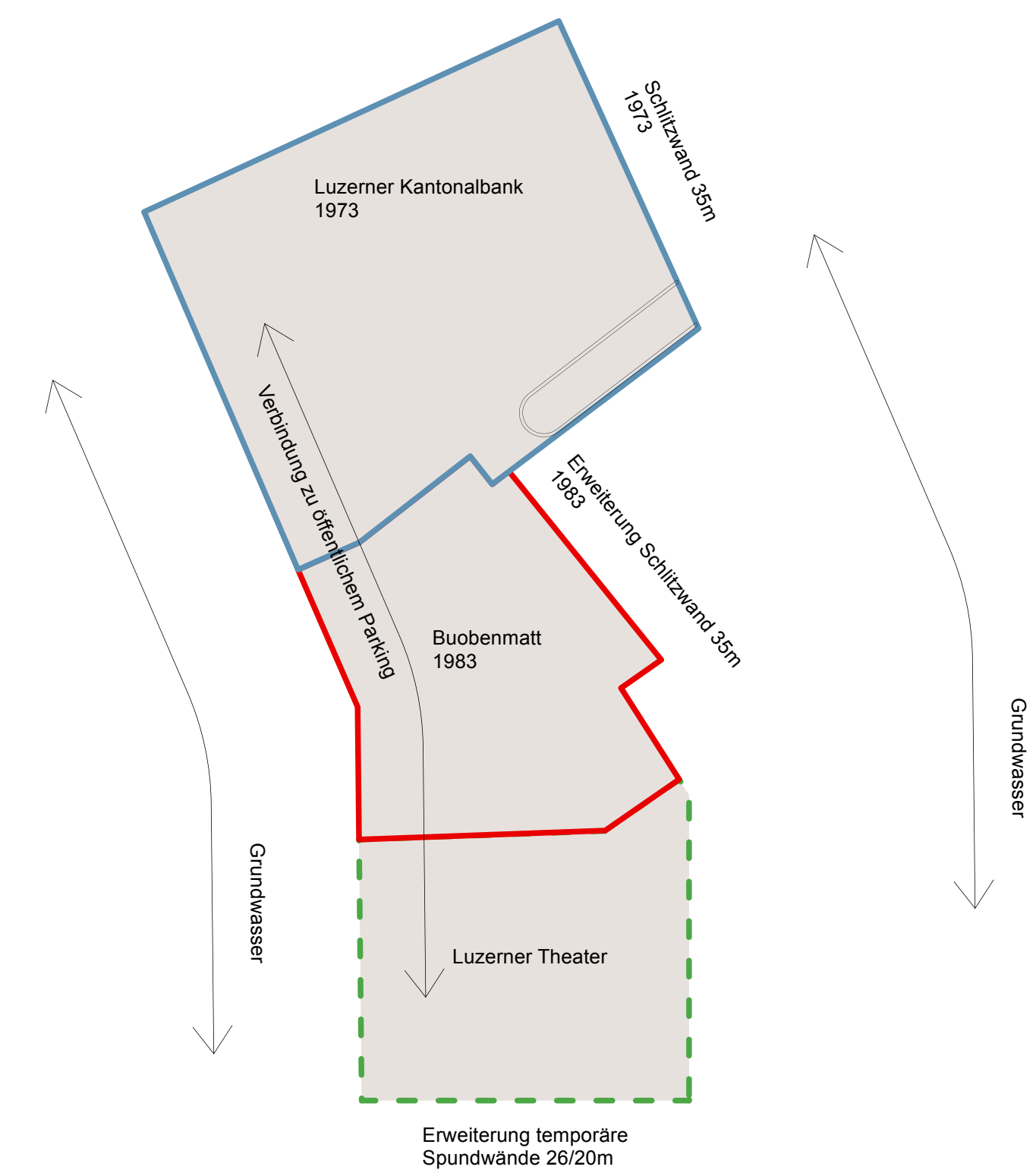
Unterirdischer Anbau an bestehende Schlitzwand Buobenmatt

1973 wurde das Gebäude der Luzerner Kantonalbank erbaut. Der Baugrubenabschluss der vier Untergeschosse umfasst eine Schlitzwand von 35 Meter Tiefe. 1983 wurden die Gebäude der Buobenmatt erstellt. Die bestehende Schlitzwand der Kantonalbank wurde für die Buobenmatt angebaut und erweitert und umfasst eine Schlitzwand-Konstruktion von 35 Meter von der Pilatusstrasse bis zum Theater. Die einzige Zu- und Ausfahrt für die zwei Gebäude befindet sich an der Hirschmattstrasse. Im 2. Untergeschoss liegt die Verbindung der Einstellhallen der Kantonalbank und der Buobenmatt, die für das Theater erweitert wird. Das Grundwasser bewegt sich somit seitlich der Schlitzwände Richtung Reuss.

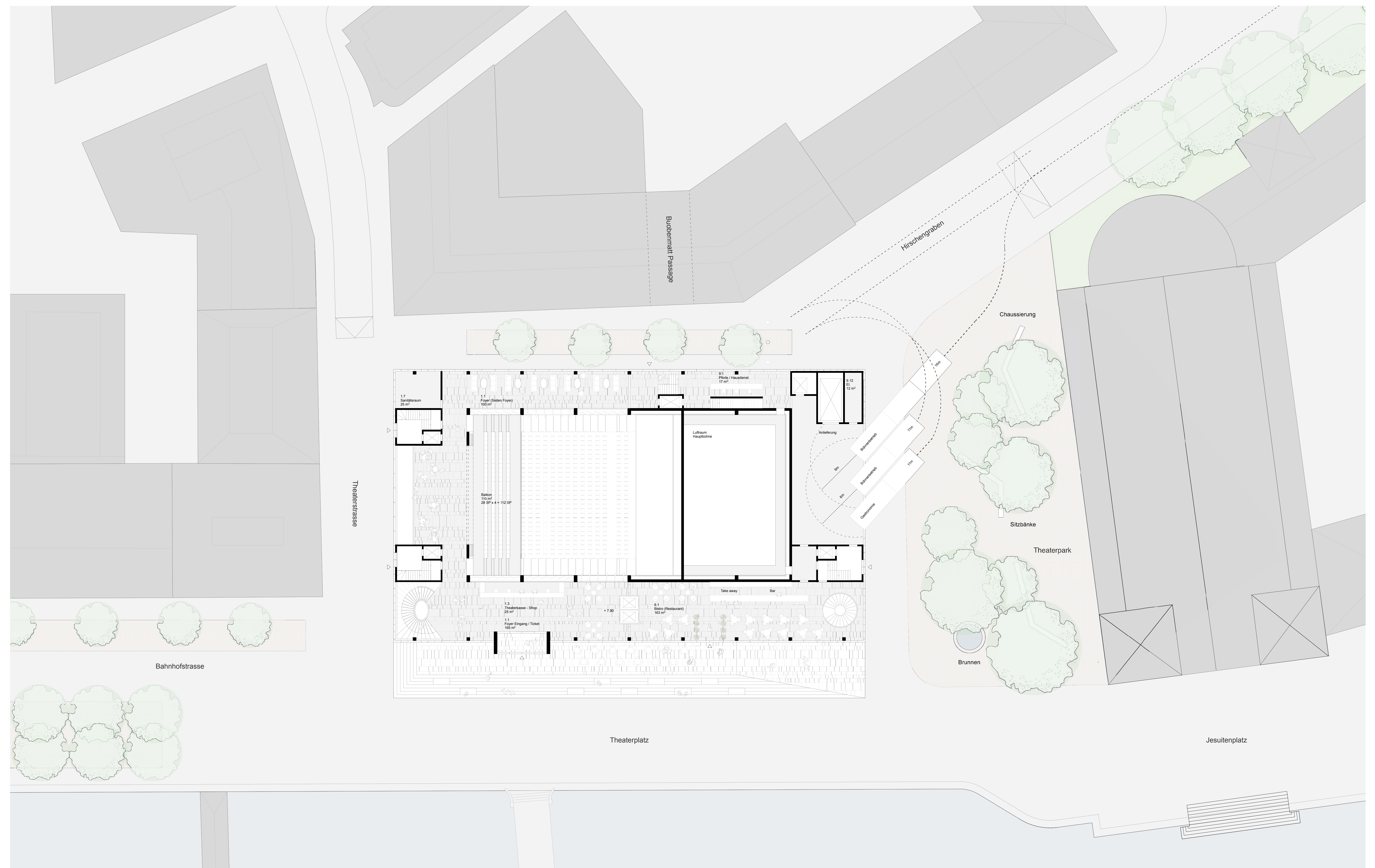
Das statische Konzept des neuen Theaters sieht vor, die bestehende Schlitzwand wieder zu nutzen, und an die Buobenmatt unterirdisch viergeschossig anzubauen. Im Schatten der bestehenden Schlitzwände werden die Grundwasserströme unwesentlich verändert. Parallel zur Reuss passt sich der Schnitt des Neubaus an und wird unterirdisch zum Fluss hin zweigeschossig. In der Bauphase werden bei den vier Untergeschossen Spundwände bis 26 Meter eingesetzt, zur Reuss hin Spundwände bis 20 Meter. Dazu sind drei Spriesebenen notwendig für die Baugrube. Entsprechend dem Baufortschritt wird das Grundwasser mit Filterbrunnen abgesenkt. Die Baugrubenumschliessung wird nach dem Erstellen der Untergeschosse wieder gezogen.

Die Fundation wird über Bohrpfähle erfolgen, welche zu Beginn der Arbeiten erstellt werden. Die Bohrpfähle werden als Energiepfähle ausgebildet, welche auch der Heizung und Kühlung des neuen Gebäudes dienen.

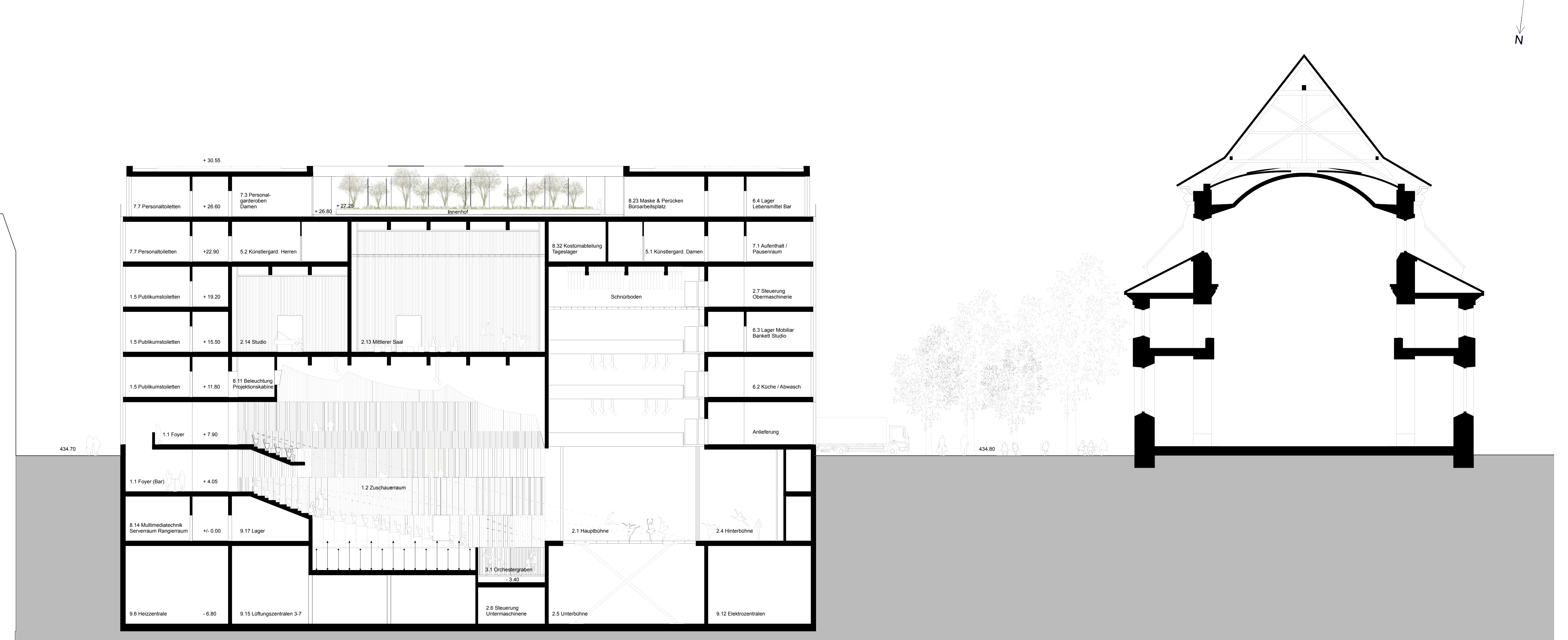
Die Nutzung der vier Untergeschosse ermöglicht einen kleineren Fussabdruck für den Neubau des Theaters und somit auch für die Grundwasserströme. Die Fachingenieure bestätigen, dass mehrere Untergeschosse gemäss vorliegendem Konzept möglich und bewilligungsfähig sind.



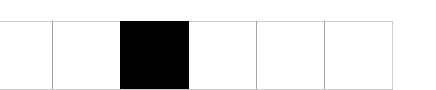
Querschnitt 1:200



Erdgeschoss 1:200

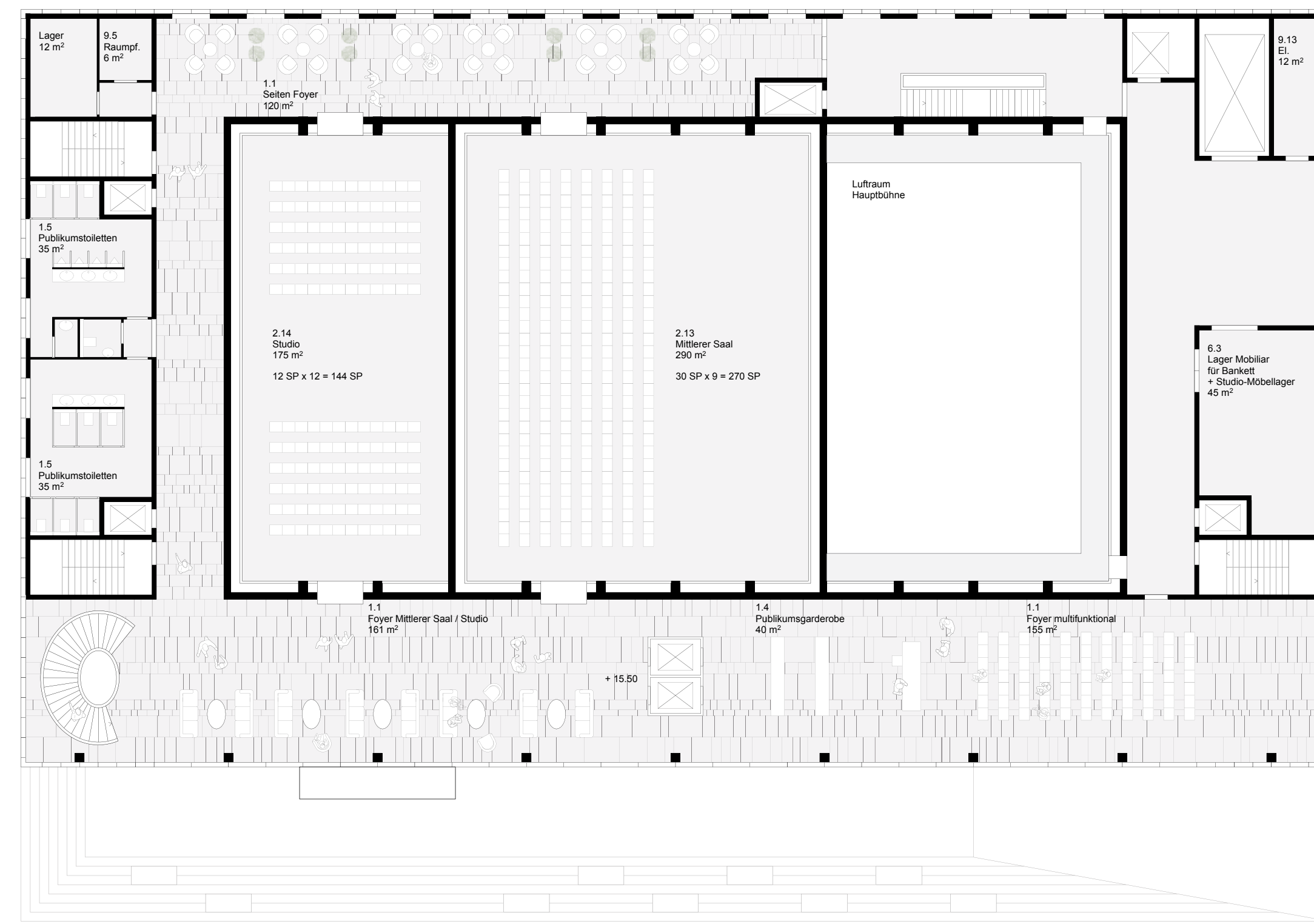


Längsschnitt 1:200

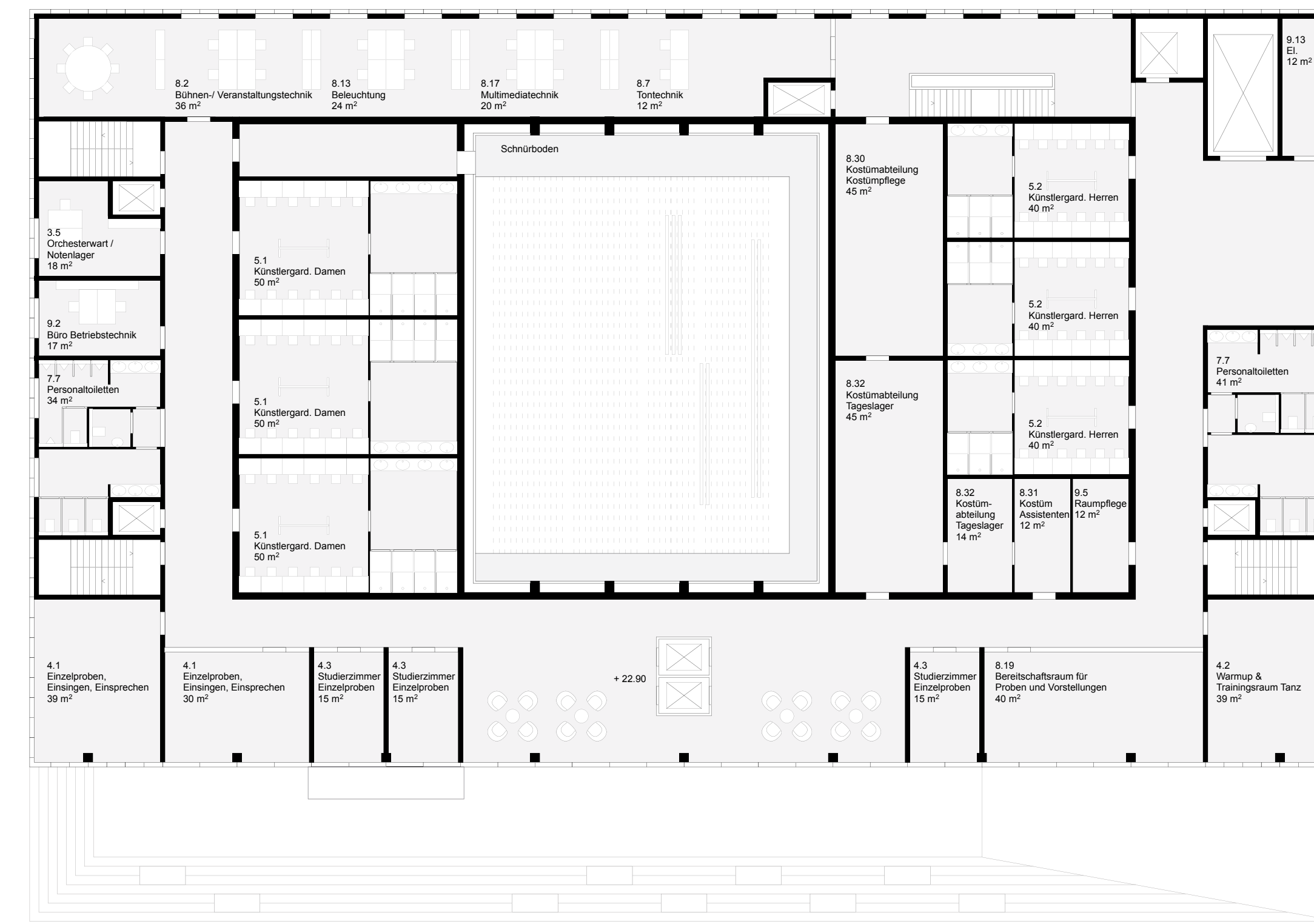


RIVERFRONT

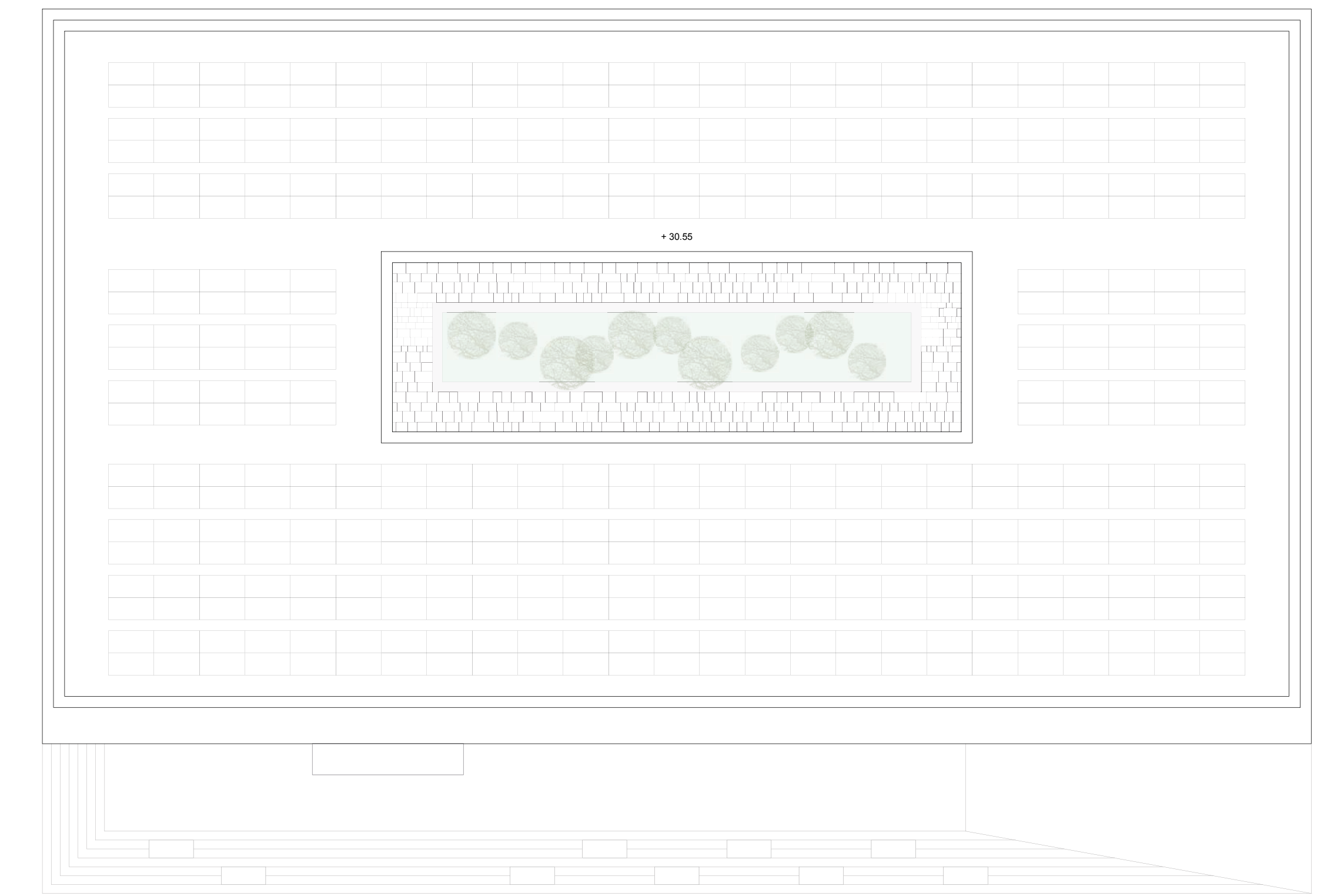
Neues Luzerner Theater



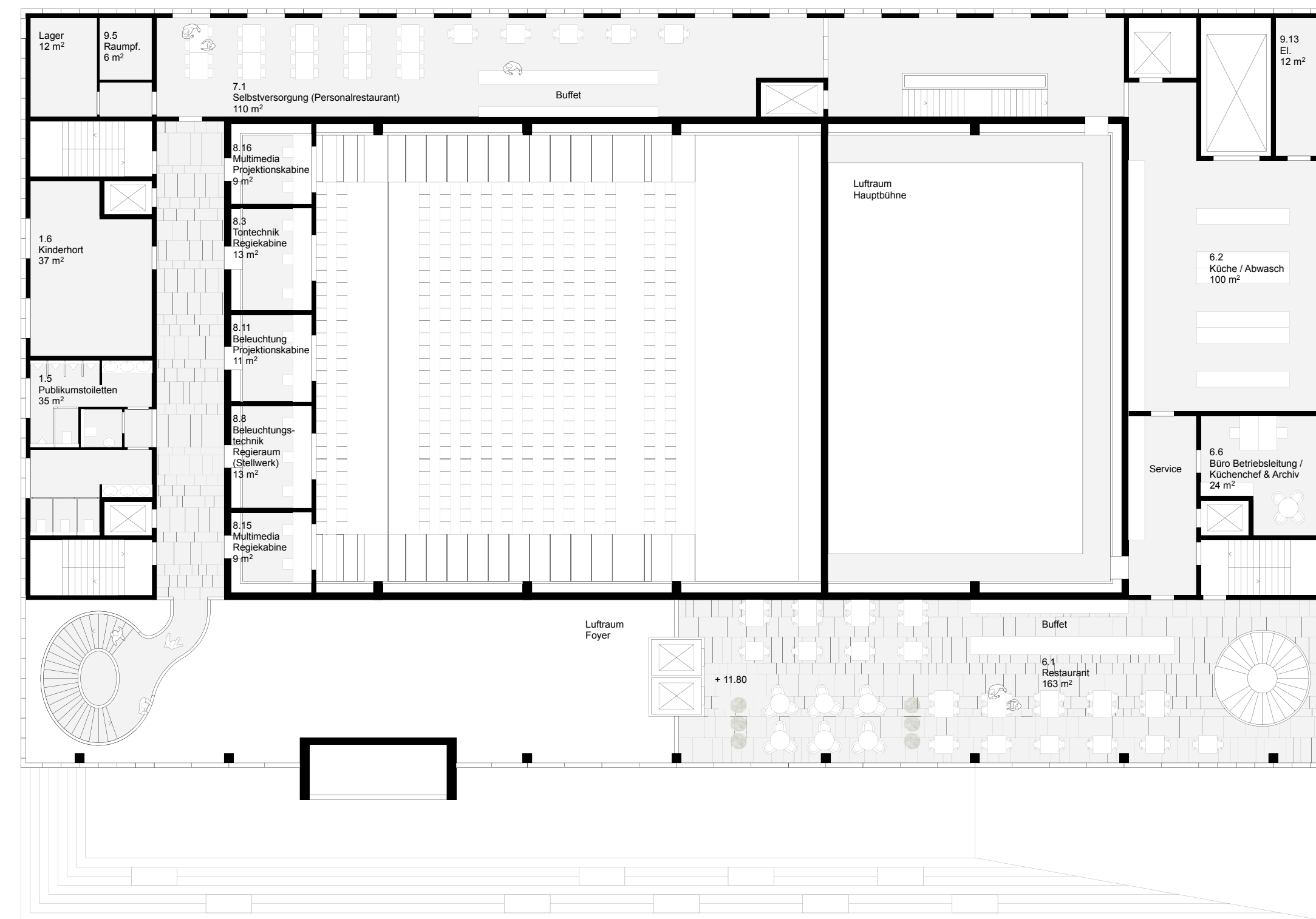
2. Obergeschoss 1:200



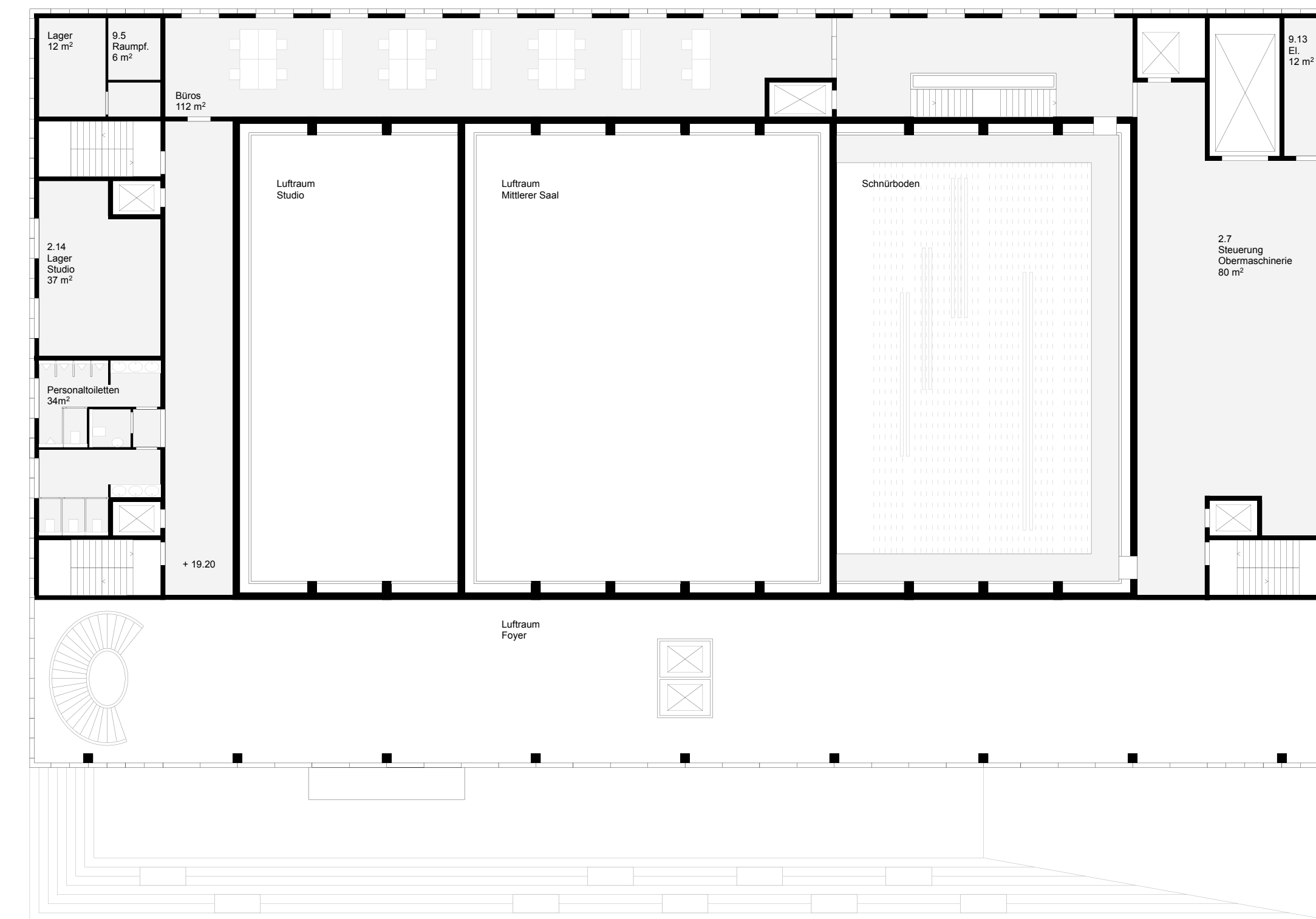
4. Obergeschoss 1:200



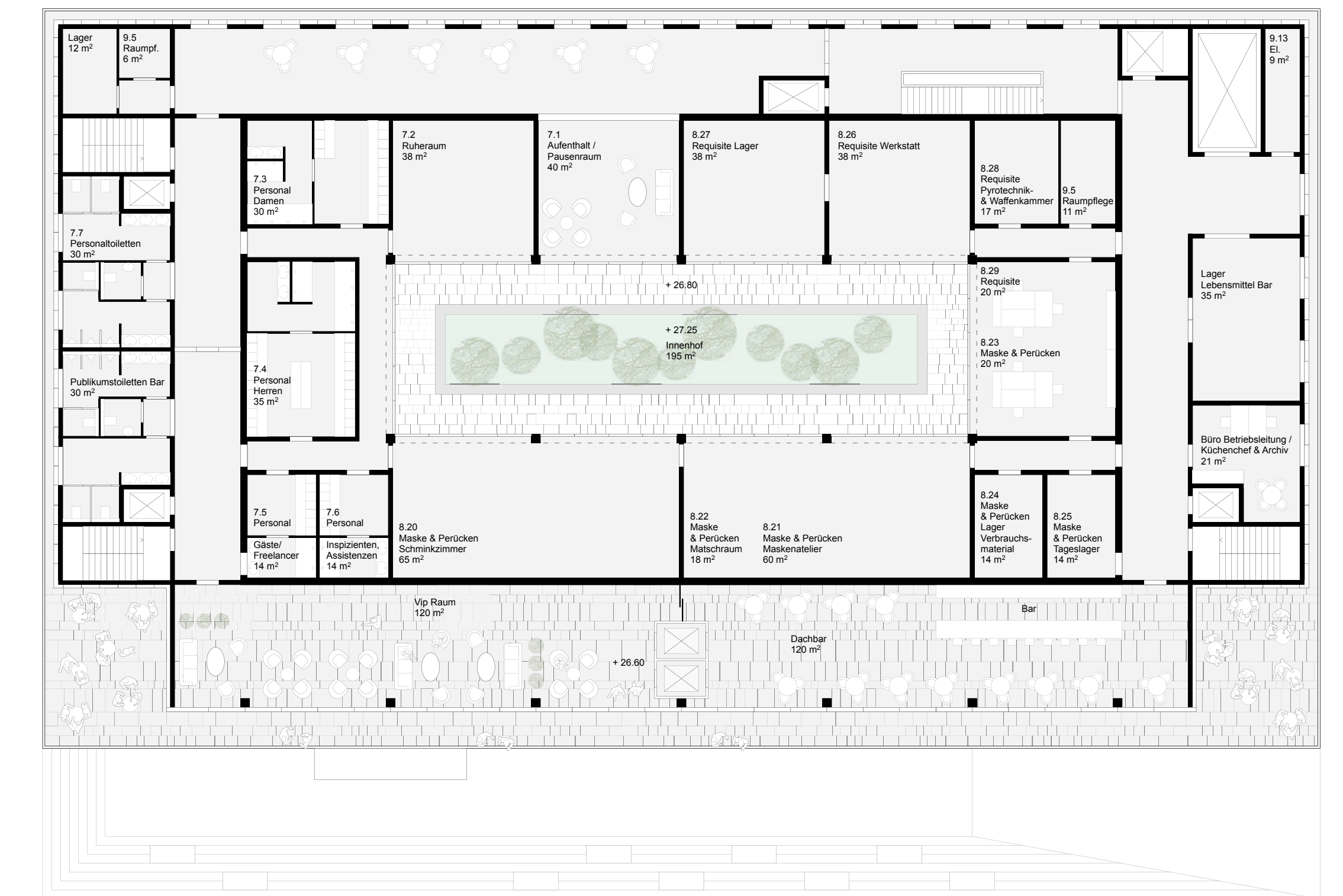
Dachgeschoss 1:200



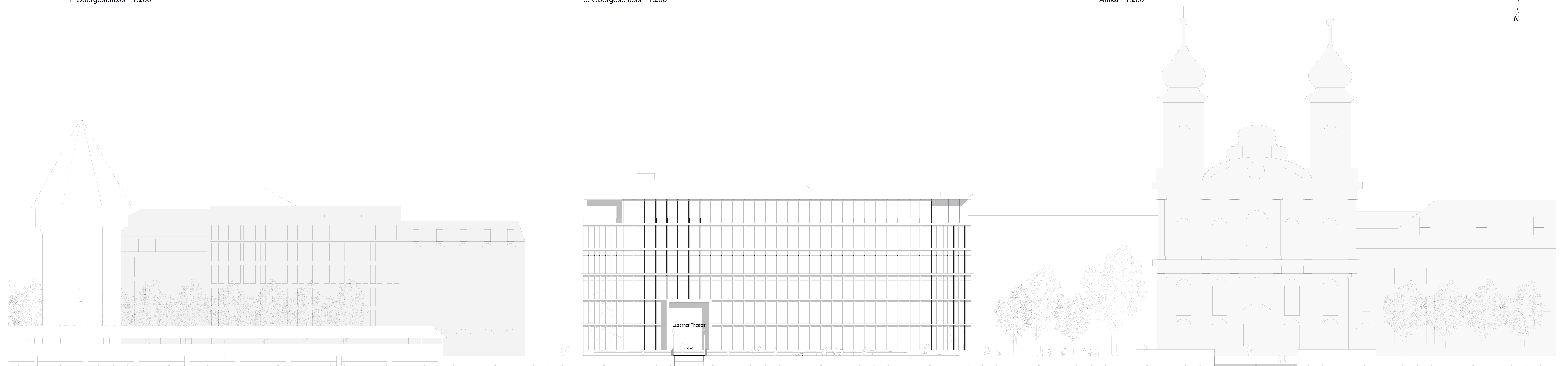
1. Obergeschoss 1:200



3. Obergeschoss 1:200



Attika 1:200

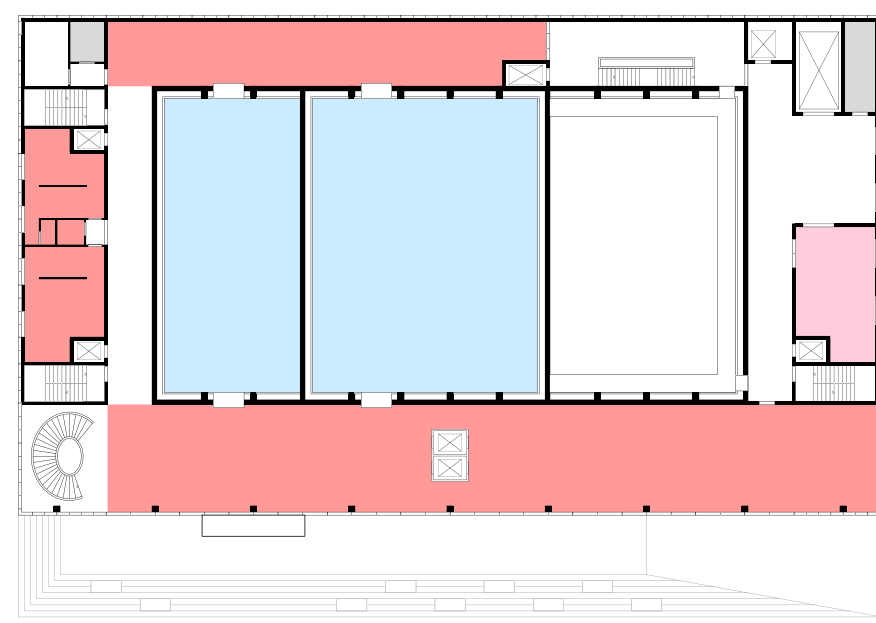


Fassade Nord 1:200

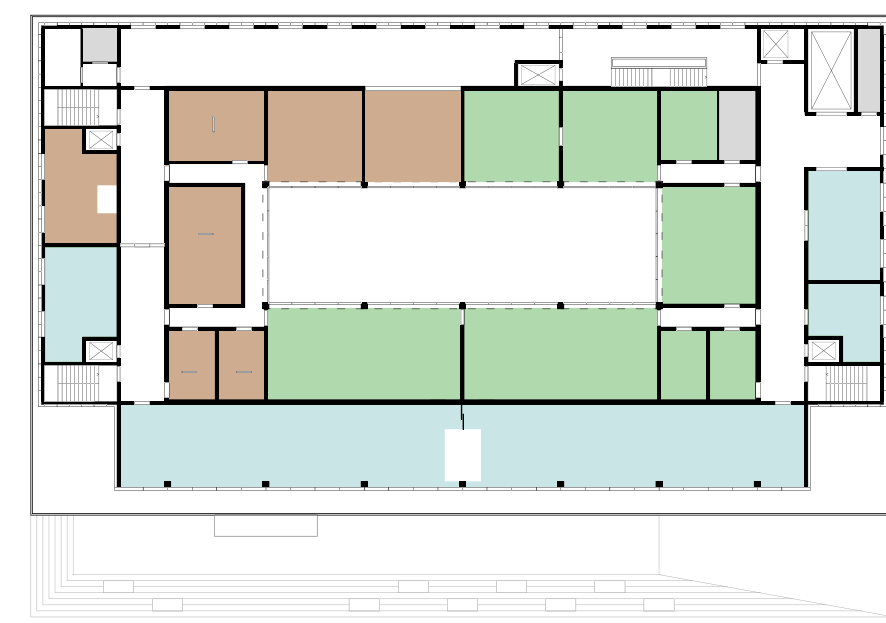


RIVERFRONT

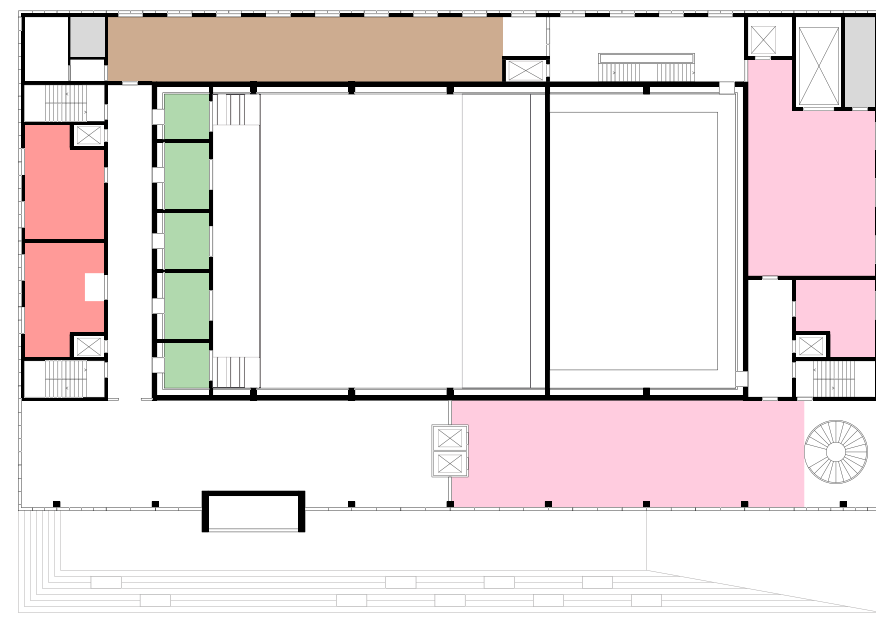
Neues Luzerner Theater



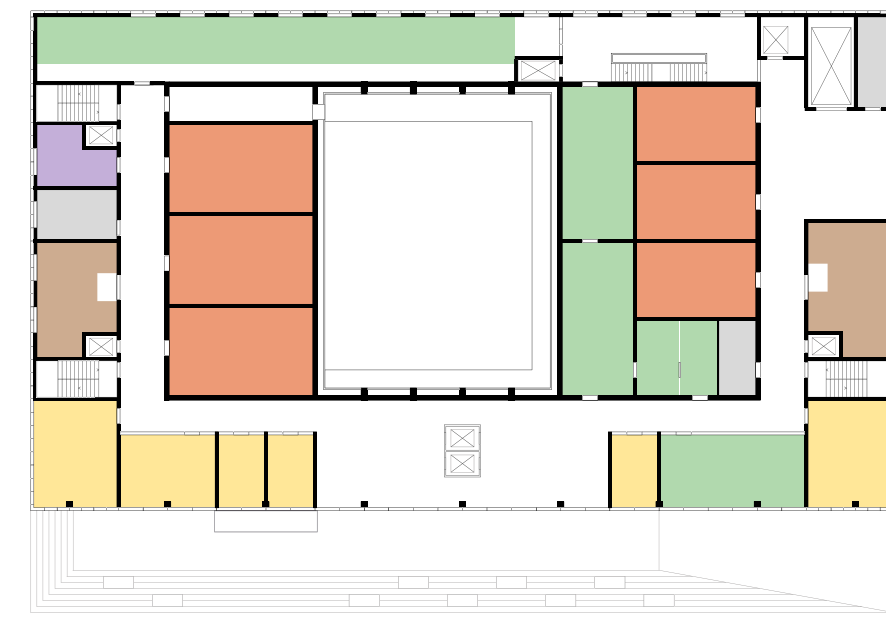
2. Obergeschoss



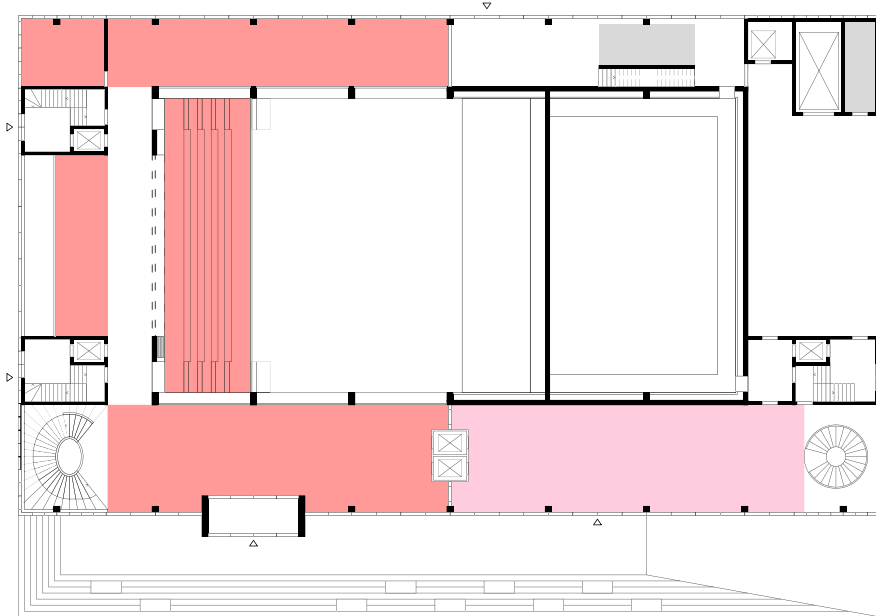
Attika



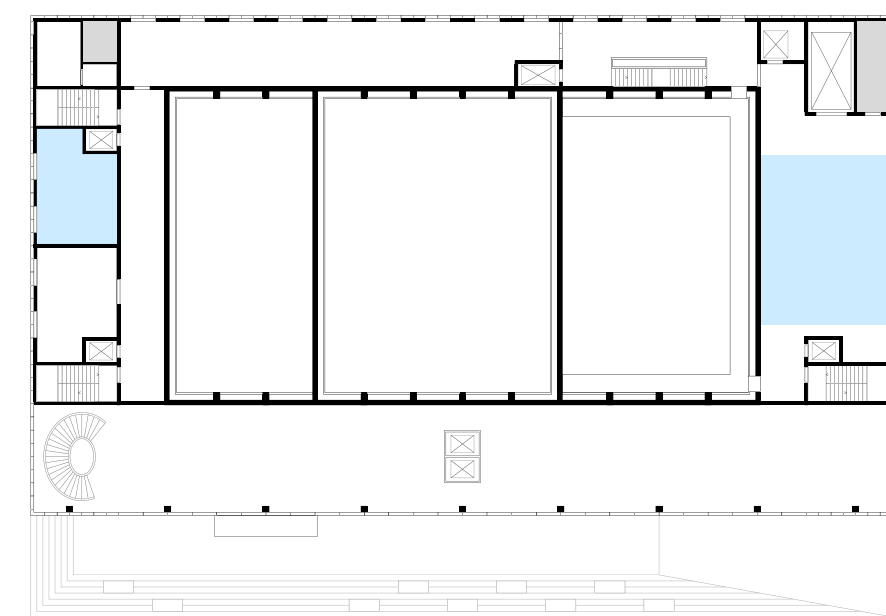
1. Obergeschoss



4. Obergeschoss

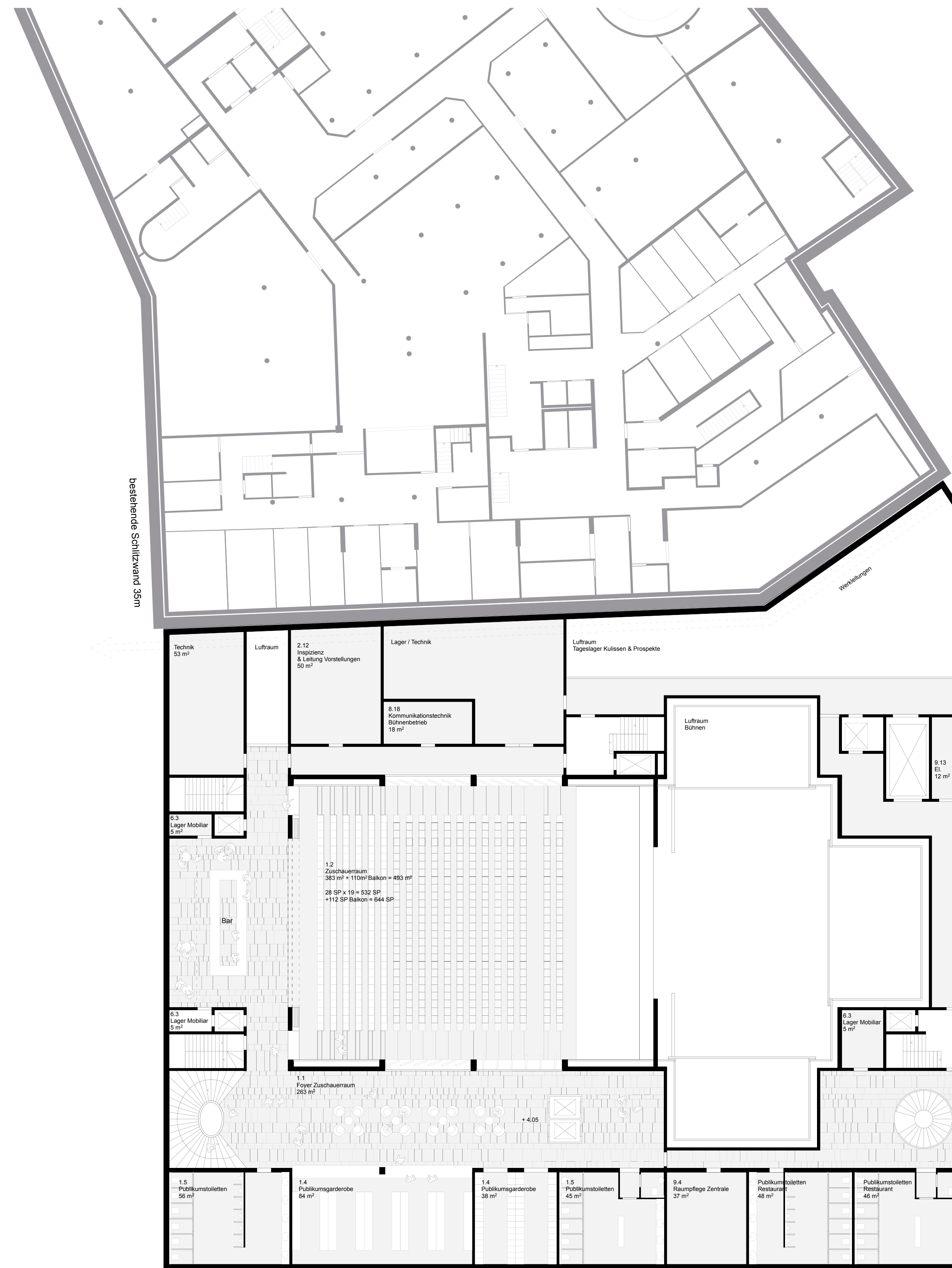


Erdgeschoss

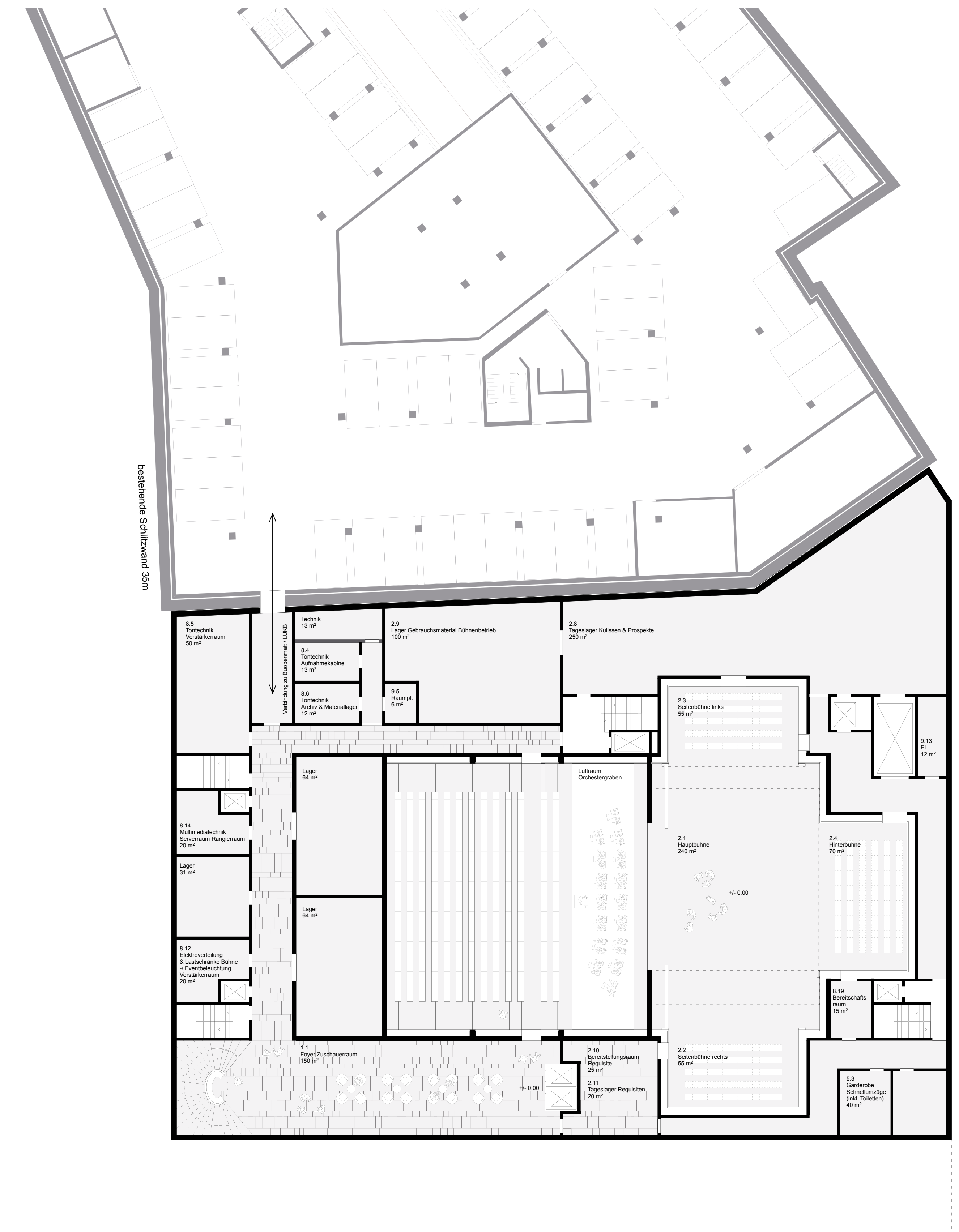


3. Obergeschoss

Schemagrundrisse 1:500



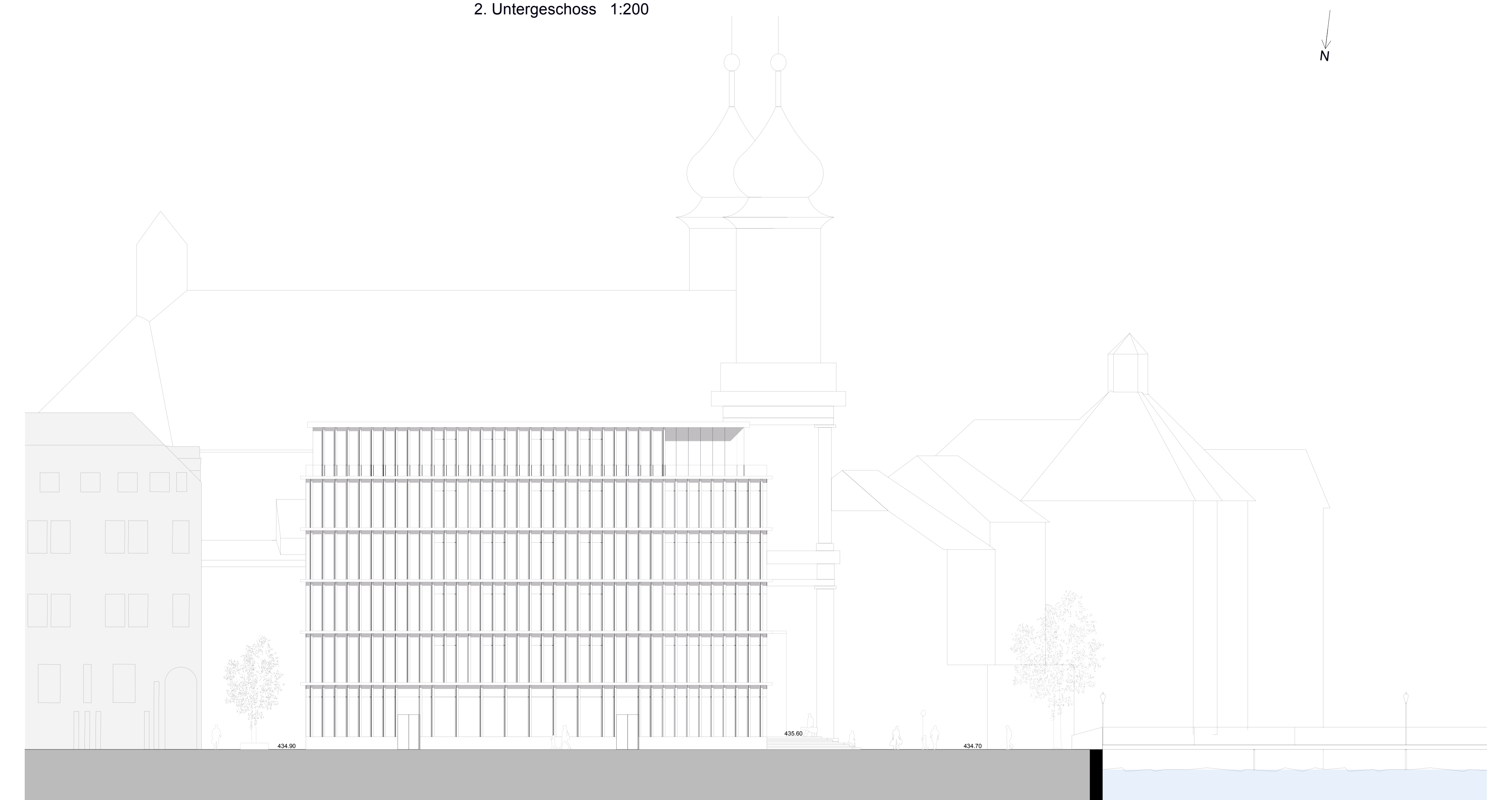
1. Untergeschoss 1:200



2. Untergeschoss 1:200



Fassade West 1:200



Fassade Ost 1:200



RIVERFRONT

Neues Luzerner Theater



1. Untergeschoss



3. Untergeschoss



2. Untergeschoss



4. Untergeschoss

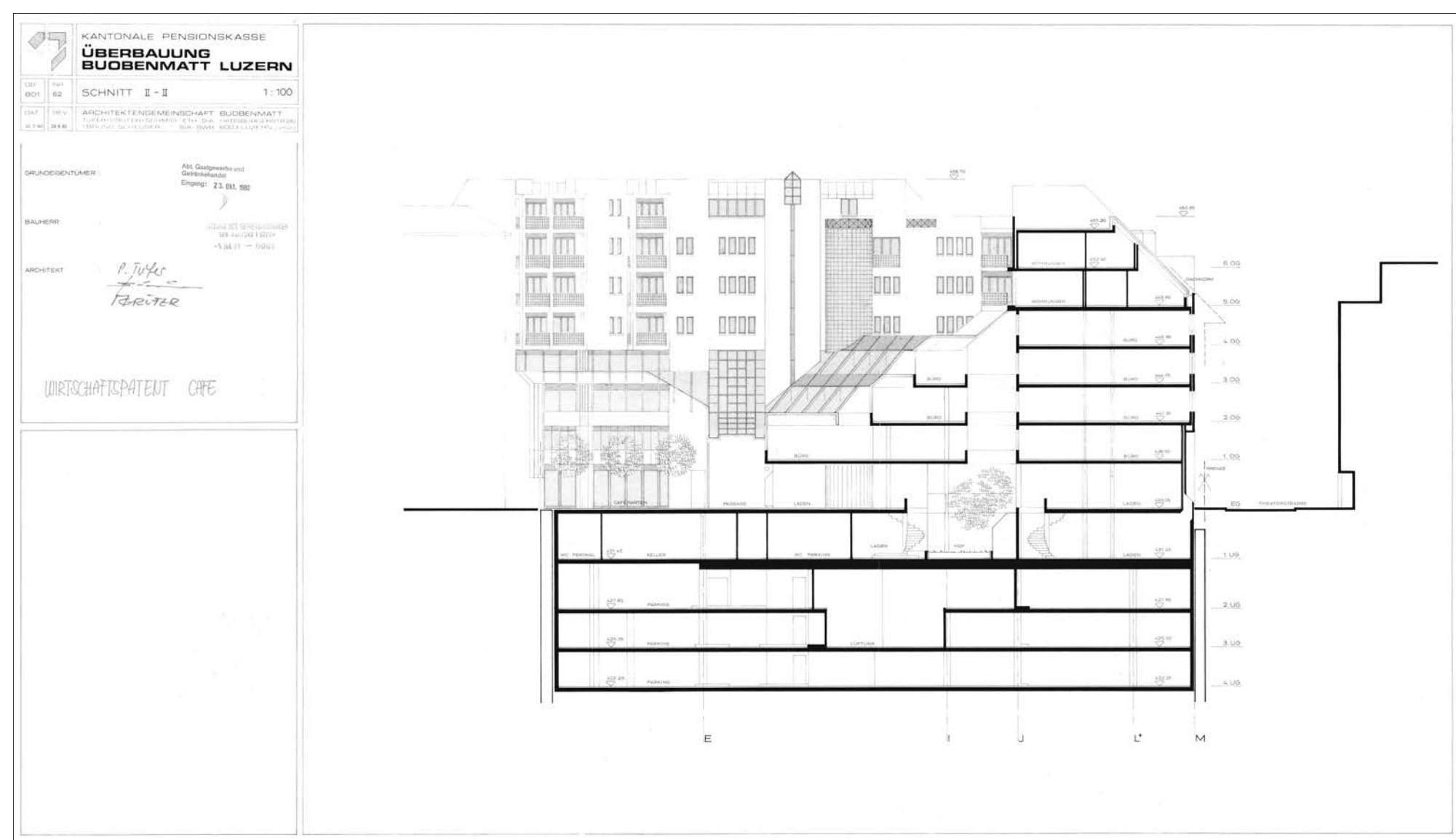
1. Publikumsräume	2178 m ²
2. Bühnen- und Veranstaltungsräume	1697 m ²
3. Orchester	324 m ²
4. Studier- und Probenräume	153 m ²
5. Künstlergarderoben	306 m ²
6. Gastronomie	623 m ²
7. Personalräume	379 m ²
8. Fachbereiche Veranstaltungsbetrieb	813 m ²
9. Betriebs-, Gebäude- & Sicherheitstechnik	1351 m ²
+ Zusatzangebot: Dachbar mit Vip Raum	330 m ²



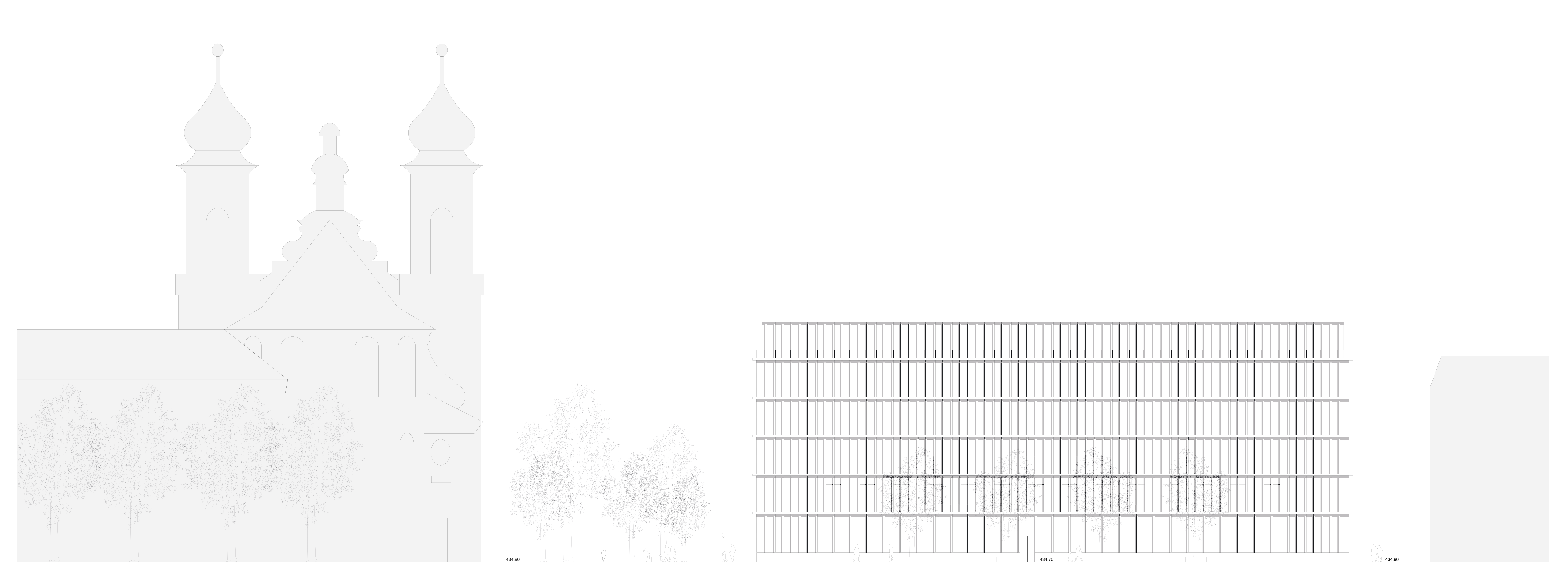
3. Untergeschoss 1:200



4. Untergeschoss 1:200



Schnitt Überbauung Buobenmatt 1980



Fassade Süd 1:200

